

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 13

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und mich bestremdet es tief,
Dass im Ständerat wird behandelt
Die Käller-Beschwerde so schief.

Dass man abwies den Soldaten
Für's verlorene Gehör,
Das ist ja ganz in der Ordnung —
Wüxt' gar nicht, was besser wär';

Doch für den Sergeant ist's bedrückend,
Der die Ohrfeig' erteilte mit Schwung,
Wenn der Rat vergift, ihm zu spenden
Einen Preis der — Ermunterung!



Die Feinde der Schweiz.

Dass Deutschland, Russland, Frankreich ihre Rüstungen und ihre Schulden beständig vermehren, überrascht nirgends mehr, dagegen ist es selbst im Auslande aufgefallen, dass auch die Schweiz im hohen Grade rüstet und Schulden machen muss.

Um alle bösslichen Mutmaßungen, die sich an diese letztere Thatsache knüpfen könnten, zu zerstören, wollen wir hier ein kleines Bild von den vielen Feinden entrollen, welche bereit sind, sich auf die Schweiz zu stürzen.

1. Die Chinesen. Der Zeitpunkt, an welchem das gesamte chinesische Reich unter die großen europäischen Mächte verteilt werden wird, rückt immer näher heran. China wird nach und nach das Ziel der europäischen Einwanderung sein. Wo aber bleiben dann die Chinesen? Das weiß man in unserm Militärdepartement ganz genau. Bereits hat der chinesische Kaiser Beschluss gegeben, zu erforschen, auf welche Weise die Schweiz am schnellsten erobert werden kann. Sobald die Chinesen ihre furchterlichen Pläne durchgeführt haben, wollen sie sämtliche Berge der Schweiz bis zum Gipfel bewohnbar machen. Auf diese Weise hoffen sie, für die gesamte Bevölkerung Chinas Raum zu gewinnen. Selbstverständlich werden wir uns gegen solche düsteren Pläne wehren, daher unsere Rüstungen, daher unsere Schulden!

2. Die Fidschi-Inseln. Bekanntlich ist neuerdings bei diesen Wilden der echte Emmenthaler Käse eingeführt worden. Sie können davon niemals genug kriegen und planen daher einen Beutezug gegen das Land, in welchem ihrer Meinung nach diese Delikatesse an allen Bäumen wächst. Aber sie mögen nur kommen, wir werden sie schon empfangen. Daher unsere Rüstungen, daher unsere Schulden!

3. Die Bewohner des Fürstentumes Monaco. Man sehe nicht mit Verachtung auf diese Feinde herab, das Fürstentum ist zwar klein, kann aber keinige soviel Geld für Söldne ausgeben, wie England. Der Fürst von Monaco beabsichtigt, die ganze Schweiz zu erobern und die am meisten von Fremden besuchten Orte mit Spielhäusern zu bebauen. Sobald das geschehen, will er die ganze Schweiz in eine Aktiengesellschaft verwandeln. Aber so leicht werden wir es ihm nicht machen. Wir rüsten weiter und sollten unsre Schulden so hoch werden wie unsre Berge.

Aus dem Bundeshaus-Ostbau.

Kanzlist I: Isch er bi Euch o g'sy?

Kanzlist II: Wää?

Kanzlist I: He, der Oberheizer, cho frage, ob d' Heizig guet funktioniert heig der leischt Winter bi der große Chelti, oder ob mer g'store heige.

Kanzlist II: He ja brezys! Leischthin bi dem schöne Frühlingsstag isch er da g'sy; es wird dem „sterchste Ma“ asangen i Simm cho sy, no de Büro nahe schicke go z' frage. I han ihm g'seit, es syg e Säumung mit der Heizerei, mier i über große Bunde heige schier der ganz Winter g'store wie d' Hung, u heigen is mängist in es angers Büro müesse go wäärme, wo sis fast gar nid ussg'halte heige vor hiz.

Kanzlist I: B' glyche hei mir uf üsem Boden o g'seit u de no bvg'stigt, si hätte sich o vorher höhme cho erkundige u nid erst jek, wo der Winter überen isch.

Kanzlist II: Aber z' besten isch de no, dass sie jeze, wo's plötzlich wieder runch wird u schneit, gange ga d' Vorstanter ewegnäh. Mier hei hätt wieder numme vierzähn e halbe Grad Celsius g'ha! Höhme si=n-is ächt de da nachträglich o no cho interpelliere, ob si se=n öppé no hätte sölle daar la?

Kanzlist I: Wahrhynlich, öppé de im Augste! Mier sy aber o Donners Löde, dass mer nid z'rächter Zyt g'reklamiert hei, oder eisach derso gloste sy, zum Roth übere oder i d' Blaufüüre!

Kanzlist II: He aumäag! Der nächst Winter mache mer 's de so!

Nebenbeschäftigung.

In einer Stadt, die näher beim Säuminfel als bei Salamanka liegt, sind die Lehrer aufgefordert worden, Ihre Nebenbeschäftigungen anzugeben. Die nach Pflicht und Gewissen erstatteten Antworten sind überraschend mannigfaltig ausgefallen. Unter den wichtigsten Angaben sind folgende zu nennen:

- 1) Meine Frau sieht jeden Herbst Nußnäfer an, und da muss ich die Strohlasche hie und da auf ein anderes Schäflein stellen. Ich selbst habe schon zweimal Rätselkraut gesammelt, weil man nie weiß, wenn man's brauchen kann.
- 2) Alle Abend muss ich eine Stunde inhalieren, besonders nötig, wenn ich Turnunterricht gegeben.
- 3) Buchhändlerzusendungen retournieren.
- 4) Ich warte auf eine Feuersbrunst um meiner Zeitung einen Artikel zu liefern.
- 5) Füttere Kanarienvögel und lehre sie den Lauterbacher in H-moll.
- 6) Steuernzahlen.
- 7) Velofahren mit vaterländischem Distanzschähen, Enthaltsleistungen bei unbefeuerten Wirtshäusern.
- 8) Meteorologisch-hydrophärische Studien am Laubfroschglas. Notizen sammeln zu einem Vortrag über den hundertjährigen Kalender.
- 9) Schlachttierstudien auf dem Rangirbahnhof und dialektische Übungen mit italienischen Treibern und israelitischen Händlern.
- 10) Privatschulen und Aufgaben-Anfertigung bei Minderbegabten aus vornehmen Häusern.
- 11) Zah, Binokel und Kreuzjaz zur Herstellung guter Beziehungen zu den Brüdern vom geheimen Osten.
- 12) Ein Mitglied von vierundzwanzig Vereinen, zweimal Präsident, achtmal Prototypführer, sonst Stimmenzähler und Reporter; Vertreter des Tutticismus.
- 13) Mach Geburtstags- und Gratulationsgedichte, auch traurige Leichenverse, desgleichen handle ich unter Freunden mit Blumenzweiheln und könnte eventuell Konzertkritiken übernehmen.
- 14) Dreizehn goniometrische Studien am Billard, aber erst von vier Uhr an. NB. es ist nicht wahr, dass ich Schulkreide vermende.
- 15) Ich zähle die Stunden bis zu meiner Gehaltserhöhung.
- 16) Bin Großratsmitglied!
- 17) Anrauchen von Meerschaumköpfen und Mundspitzen, Nachdenken über die vier Temperamente, Sammeln von vierblättrigen Kleblättern und Zusehen, wie die Landjäger auf den Trottoiren stehen.
- 18) Verwaltungsrat in einer Bank, Vorbereitung zu einer neuen Karriere.
- 19) Meerschweinchen züchten, zoologisch höchst interessant wegen des Farbenspiels beim dritten Wurf.
- 20) Berichten eines Seidenfärbers zum philosophischen Doktorexam.
- 21) Prüfen von Finanzprospekten, weil wir sogenannten Hungerleider nichtsdestoweniger von den Bünken und Bänklein mit Subscriptionslisten bombardirt werden, also dass richtig schon einige Haar gelassen haben.
- 22) Habe die besondere Ehre, Rektoratsgeschäfte besorgen zu dürfen.

Warum? Darum!

John Bull ist im Tientsiner Konflikt „mutig zurückgewichen“, weil er im südafrikanischen Streit mit der Friedensbitte durchgesunken ist und dort wieder unmutig vorgehen muss!

Zum Geburtstage des deutschen Reichstages.

Schier dreißig Jahre bist Du alt, hast manchen Sturm erlebt.
Manch Donnerwort hat Dich durchhallt, vor dem Europa steht.
Der Mann von Blut und Eisen, der Dich aus der Taufe hob,
Ist heute ja nun zwar nicht mehr — doch Du bist noch, Gottlob.
Als Volkstind wächst Du sek und jäh und hast auch Nasenblut;
Nur eisern bist Du nicht — o weh — und das weiß Gör zu gut!...



Rägel: Was mached 'r wieder für es Gesicht, Chueri, wie 3 Tag Räggwälder, häd's öppis Dumms gäh?

Chueri: Ebä ja, die 3 Tag Räggwälder han i wellä gan abläsa uf der Wätterfüüla am Sunnegäh ...

Rägel: Und dänn? Sind 'r öppi taub, aß es ghäissä hebi druf: Sunnegäh? Ihr find jetzt au na en Uflath! ...

Chueri: Grab ebä will gar nützt dört druff stahd, libremänts nützt. Sit der Abstimmig am Sunntig häd's das Wätterglas dörterweggn gnoh, will jek dänn! ...

Rägel: Ja ebä, will jek dänn d' Affslate 's Wetter machid z' Bäri! ...